



DER

TURMFALKE

Vogel des Jahres 2007



IMPRESSUM

© NABU Bundesverband
NABU-Naturschutzbund Deutschland e.V.
Internet: www.NABU.de

Bundesgeschäftsstelle Bonn
Herbert-Rabius-Straße 26
53225 Bonn
Telefon: 02 28.40 36-0
Telefax: 02 28.40 36-200
E-Mail: NABU@NABU.de

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Invalidenstraße 112
10115 Berlin
Telefon: 0 30.28 49 84-0
Telefax: 0 30.28 49 84-84
E-Mail: BCS.Berlin@NABU.de

**Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V. (LBV)**
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Telefon: 0 91 74.47 75-0
Telefax: 091 74.47 75 75
E-Mail: Info@LBV.de
Internet: www.LBV.de

Text: Heinz Kowalski, unter Mitarbeit von Markus Nipkow und Helmut Opitz
Redaktion: : K2. agentur für kommunikation (www.K2-kommunikation.de)
Gestaltung: Cornelia Berner (www.conniberneer.de)
Druck: Warlich Druck (8/2006), gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bildnachweis: Titel: A. Klein, S. 1: pixelquelle.de, S. 2: D. Damschen, S. 3: A. Klein, S. 4: D. Nill, S. 5: M. Delpho, S. 6 oben: PhotoCase.com, S. 6 unten: D. Nill, S. 7: D. Nill, S. 8 oben: R. Groß, S. 8 unten: M. Delpho, S. 9: R. Groß, S. 10 oben: A. Klein, S. 10 unten: D. Nill, S. 11: picture alliance/dpa, S. 12: pixelquelle.de, S. 13: A. Klein, S. 14: D. Nill, S. 16: D. Nill, S. 17: D. Nill, S. 18: D. Nill, S. 19: M. Delpho, S. 20: M. Delpho, S. 21: M. Delpho, S. 22 oben: M. Delpho, S. 22 unten: D. Nill, S. 24 oben: www.pictures.de, S. 24 unten: picture alliance/OKAPIA KG, Germany, S. 25: D. Nill, S. 26: P. Wernicke, S. 27: M. Delpho, S. 28: A. Klein, Umschlag Rückseite: pixelquelle.de, M. Delpho.

Art.Nr. 1801



INHALT

VORWORT

Der Rüttelfalk 3

DER TURMFALKE

Vogel des Jahres 2007 4

STECKBRIEF

Elegant und schnell 6

LEBENSWEISE

Spähend in luftiger Höhe 12

DIE VERWANDTEN

Begehrt und verfolgt 16

GEFÄHRDUNG

Schutz und Hilfe 20

INFORMATIONEN

Literatur und Experten 26



VORWORT

Der Rüttelfalk

1971 wurde schon einmal ein Falke zum Vogel des Jahres gewählt: Der Wanderfalke war damals vom Aussterben bedroht und wurde zum ersten Jahresvogel überhaupt ernannt. Die Aktion zeigte Erfolg. Heute gibt es in Deutschland, vor allem dank des NABU und des LBV, wieder über 800 Brutpaare.

Der Turmfalke ist ein kleiner Verwandter des Wanderfalken. Er ist viel häufiger als die anderen Falkenarten und viel präsenter. Man kann ihn an Kirchtürmen, an höheren Gebäuden, Brücken und Masten, aber auch in der freien Natur beobachten. Wenn er rüttelnd über einer Wiese steht, weiß auch der Laie: Das ist der Turmfalke, der Rüttelfalk.

Der Vogel des Jahres 2007 steht für den Lebensraum Stadt und die Notwendigkeit, an Gebäuden Nistmöglichkeiten zu erhalten oder zu schaffen. Er steht aber auch für die landwirtschaftlich genutzten Flächen und zeigt an, wo es noch Lebensraum für Mäuse und anderes Kleingetier gibt.

Den Turmfalken bei der Jagd beobachten zu können, ist fantastisch. Wir wünschen Ihnen dieses Erlebnis im Jahr des Turmfalken besonders häufig.

Heinz Kowalski
NABU-Experte für Vogelschutz



DER TURMFALKE

Die Bestandszahlen gehen langsam, aber stetig zurück.

Dem Turmfalken fehlt es an Nistplätzen und an ausreichender Nahrung.

Vogel des Jahres 2007

Der Turmfalke ist ein bekannter Vogel, den man nicht selten antrifft. Besonderen Gefährdungen ist er nicht ausgesetzt; deshalb steht er auch nicht auf der „Roten Liste“. Dennoch gehen die Bestandszahlen langsam, aber stetig zurück. Der Grund dafür: Immer mehr Lebensräume gehen für den Turmfalken verloren. Freie Flächen an den Stadt- und Dorfrändern werden durch Straßen und Neubauten versiegelt, Nistmöglichkeiten an Häusern verschlossen, Kirchtürme bei Renovierungen völlig abgedichtet. Das Gleiche gilt für Scheunen und große Schuppen auf dem Land. Unsinnige Hygienevorgaben tragen dazu bei, dass die Gebäude hermetisch abgeriegelt werden. Dem Turmfalken fehlt es – wie vielen anderen Tieren auch – an Nistplätzen und an ausreichender Nahrung. Früher gehörte der kleine Falke zum üblichen Bild von Dorf und Kleinstadt. Ein Ort mit Kirche hatte selbstverständlich einen Turmfalken.

Heute hat sich die Lebensraumqualität für den Turmfalken gewandelt. In großen Städten gibt es zwar Nistmöglichkeiten, dafür fehlt es an freien Flächen, auf denen die Greifvögel jagen können. Denn der Turmfalke ist auf Beu-

te am Boden angewiesen, vor allem auf Mäuse. Das unterscheidet ihn von seinen großen Vettern, dem Wander- und dem Baumfalken, die hauptsächlich Vögel oder Libellen und andere Großinsekten erbeuten.

Den Flächenverbrauch einzudämmen und Freiflächen zu erhalten, ist ein mühevolleres Unterfangen, das einen langen Atem erfordert. Der praktische Vogelschutz dagegen lässt sich für den Turmfalken vergleichsweise einfach bewerkstelligen. Dabei sollte der Schutz vorhandener Brutnischen an Gebäuden im Vordergrund stehen. Zusätzlich können Nistkästen an Fabrikgebäuden, Brückenpfeilern, Masten oder Türmen angebracht werden. Alte Baumnester, die von Rabenkrähen und anderen Vögeln gebaut wurden, sollten erhalten bleiben. Sie werden von Turmfalken gerne als Fertigheim genutzt.



STECKBRIEF

Elegant und schnell

Turmfalken gehören zur Ordnung der Greifvögel (*Falconiformes*). Diese besteht aus den Familien der Habichtsartigen (*Accipitridae*), der Fischadler (*Pandionidae*), der bei uns nicht vorkommenden Sekretäre (*Sagittaridae*) und der Neuweltgeier (*Cathartidae*) sowie der Falken (*Falconidae*). Die Familie der Falken wiederum teilt sich in die Gattungsgruppen der Zwergfalken und der „eigentlichen Falken“ auf. Der Turmfalke gehört zu den „eigentlichen Falken“. Weitere Arten der Gattung sind Merlin, Rotfußfalke, Baumfalke, Eleonorenfalke, Wanderfalke, Gerfalke, Würgfalke und Rötelfalke.

1

Name

Der Turmfalke (*Falco tinnunculus*) bevorzugt hochgelegene Brutplätze. Auf diese Vorliebe ist wohl auch sein Name zurückzuführen. Der wissenschaftliche Name *tinnunculus* bedeutet „schellend, klingend“ und hängt mit den charakteristischen Rufen zusammen. Im Schwäbischen wird er auch „Turmweih“ genannt, im Volksmund heißt er häufig „Rüttelfalk“.

Der Turmfalke ist rund 35 Zentimeter groß und gehört damit in Deutschland zu den kleinen Greifvögeln. Seine Spannweite beträgt 75 Zentimeter. Im Flug sind die Vögel an ihren langen spitzen Flügeln zu erkennen und natürlich an ihrem charakteristischem Rüttelflug.

2

Kennzeichen

Männchen und Weibchen unterscheiden sich optisch. Ältere Männchen haben einen hellgrauen Kopf und einen rotbraunen Rücken mit kleinen dunklen Flecken. Der Schwanz ist ebenfalls hellblau-grau mit einer schwarzen Endbinde. Die Unterseite des Körpers ist gelblich mit Längsstreifen und kleinen dunklen Tropfenflecken. Beim Weibchen dagegen sind Kopf, Rücken und Schwanz rostbraun gefärbt mit dichter dunkler Fleckung und Querbänderung. Die Körperunterseite ist stärker gefleckt als beim Männchen.

3

Lautäußerungen

Man erkennt den Turmfalken an seinen hellen, lauten „kikikikiki“-Rufreihen, die er vor allem im Flug ausstößt. Am Brutplatz gibt er leisere Rufe von sich.





4 Nahrung

Turmfalke ernähren sich vorwiegend von Feldmäusen und anderen Wühlmäusen. Durch die Spezialisierung entsteht eine Abhängigkeit vom Beutevorkommen. Die Bestände der Feldmäuse schwanken von Jahr zu Jahr beträchtlich; in manchen Gebieten gehen sie aufgrund der landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsmethoden stark zurück. Vor allem in Zeiten, in denen Mäuse rar sind, erbeuten Turmfalke im schnellen Sturz- oder Verfolgungsflug auch kleinere Vögel. Darüber hinaus stehen Eidechsen und Insekten, vor allem Käfer und Heuschrecken, und gelegentlich Regenwürmer auf der Speisekarte. Die Zusammensetzung ihrer Nahrung lässt sich von Experten gut untersuchen, da Turmfalke, wie alle anderen Greifvögel, unverdauliche Reste der Beute im Magen zu Gewöllen zusammenpressen und dann ausspeien.

5 Brutplatz

In den Städten nistet der Turmfalke gerne an Kirchtürmen, Masten und anderen hohen Gebäuden mit einer zugänglichen Öffnung oder Nische, die Platz zum Brüten bietet. Im Gebirge, an Felsabbrüchen oder Steinbrüchen dienen Spalten oder kleine Höhlen im Gestein als Brutplätze. Häufig nutzen Turmfalke auch alte Krähen- oder Elsternester an Waldrändern, in Feldgehölzen oder auf einzelstehenden Bäumen. Auch Nistkästen an hohen Gebäuden oder Brückenpfeilern werden gerne angenommen.

6 Brutzeit und Brutdauer

Turmfalke sind bereits nach einem Jahr geschlechtsreif. Im Spätwinter oder zeitigen Frühjahr besetzen sie das Brutrevier, das häufig auch als Winterrevier gedient hat. Ein Paar bleibt zumeist ein Leben lang zusammen. Wenn als Brutplatz nicht ein vorhandenes Nest genutzt

wird, begnügt sich der Turmfalke mit einer kleinen Mulde, aus der die Eier nicht wegrollen können. Das Weibchen legt zwischen Mitte April und Mitte Mai drei bis sieben Eier und brütet 29 Tage lang. Nachdem die Jungen geschlüpft sind, werden sie gut vier Wochen lang gefüttert. Nachdem sie das Nest verlassen haben, werden sie noch weitere vier Wochen von den Eltern begleitet und gefüttert. Danach verlassen sie ihren Geburtsort und suchen sich ein eigenes Revier.

7 Standvögel

Die Turmfalke bei uns in Mitteleuropa sind überwiegend Standvögel. Sie bleiben ganzjährig in einem Gebiet, das recht groß sein kann. Manche Vögel ziehen allerdings am Ende des Sommers in den wärmeren Süden, zum Teil bis nach Nordafrika. Turmfalke aus Nord- und Osteuropa tauchen dagegen im Winter

gelegentlich in Deutschland auf. Insbesondere auf den offenen Höhenflächen der Mittelgebirge sind im Winter häufig Turmfalke zu sehen, während man sie dort im Sommerhalbjahr vergeblich sucht.

8 Lebensraum

Der Turmfalke zählt als ursprünglicher Felsbewohner zu den wenigen Gewinnern der Urbanisierung. Türme, hohe Häuser und Scheunen haben ihm einen zusätzlichen Lebensraum eröffnet. Da er auch viele andere Lebensraumtypen, vor allem Waldränder, besiedeln kann, ist der Turmfalke in Deutschland und in ganz Europa relativ häufig anzutreffen.

Zum Jagen benötigt der Turmfalke offene Flächen mit niedriger Vegetation. Nicht selten sieht man ihn auch an Straßenböschungen oder steilen Hängen.





9 Verbreitung

In Deutschland leben knapp 50.000 Turmfalke-Paare, im gesamten Mitteleuropa nur rund 90.000 Brutpaare. Wir tragen also Verantwortung für den Erhalt dieser Art. In Europa gibt es insgesamt etwa 350.000 Brutpaare. Der Turmfalke ist damit die häufigste Falkenart in Europa.

10 Bestand und Siedlungsdichte

In den letzten 30 Jahren wurden für zahlreiche Gebiete Mittel- und Nord-Ost-Europas mäßige bis starke Bestandsrückgänge gemeldet mit einem Tiefststand in den 80er Jahren. Die stärksten Abnahmen verzeichnen Russland, England und Frankreich. Die Siedlungsdichte hängt vom Angebot geeigneter Nistplätze und von der Nahrungssituation ab. Deshalb schwanken Angaben über die Bestandsdichten sehr und liegen zwischen drei und 90 Brutpaaren je 100 Quadratkilometer. Das Jagdrevier des Turmfalken umfasst rund 200 Hektar.





LEBENSWEISE

20 bis 40 Meter über dem Boden späht der Turmfalke nach Beute, um dann im Stoßflug herabzuschießen.

Spähend in luftiger Höhe

Es ist nicht schwer, einen Turmfalken zu beobachten. Er lebt wenig versteckt und ist vergleichsweise häufig anzutreffen, vor allem bei der Jagd im freien Gelände oder bei der Suche nach einem geeigneten Nistplatz. Bereits im Spätwinter erscheinen Turmfalken im Umfeld ihres Brutplatzes, der nicht selten mehrere Jahre hintereinander genutzt wird. Vor der Brutzeit sind sie besonders präsent: Man sieht und hört sie häufig. Während der Brutzeit verhalten sie sich dagegen unauffällig und ruhig. Nur die Angstschreie anderer Vögel weisen manchmal darauf hin, dass ein Falke stumm und pfeilschnell auf Nahrungssuche ist.

Eines der wichtigsten Kennzeichen des Turmfalken ist der Rüttelflug. An dieser charakteristischen Flugtechnik kann man den Vogel auch auf größere Entfernungen erkennen. Im Beutesuchflug steht er mit ausdauerndem Rütteln am Himmel. Der

Körper ist dabei aufgerichtet und der Schwanz als Stabilisierungsfläche breit gefächert. 20 bis 40 Meter über dem Boden späht der Turmfalke nach Beute, um dann im Stoßflug herabzuschießen. Die Stoßgeschwindigkeit ist relativ gering, was den Vorteil hat, dass sich der Turmfalke im Flug abfangen kann, wenn die Beute ausweicht. Aus tieferer Warte geht er dann erneut ins spähende Rütteln über. Gelegentlich sieht man auch andere Vogelarten im Rüttelflug, wenn ihnen der Gegenwind unter die Flügel greift, zum Beispiel den Mäusebussard oder den Raubwürger. So ausdauernd und häufig wie der Turmfalke praktiziert jedoch keine andere Vogelart diese Flug- und Fangtechnik, ausgenommen natürlich der Kolibri, der aber bekanntlich nicht bei uns vorkommt.

Turmfalken sind bereits nach dem ersten Lebensjahr fortpflanzungsfähig. Wenn sich Männchen und Weibchen

gefunden haben, bleiben die Vögel in der Regel monogam. Erste Begattungen können bereits im Februar, Wochen vor der eigentlichen Fortpflanzungszeit, beobachtet werden. Da die Turmfalken vorhandene Nester, zumeist von Krähen, benutzen oder in Gebäuden lediglich eine Nestmulde andeuten, wird kaum Zeit für den Nestbau benötigt. Der Legebeginn ist abhängig von der Witterung und vom Nahrungsangebot. Meistens jedoch werden die Eier Anfang April gelegt. Je nach Nahrungsangebot sind es drei bis sieben Eier. In Jahren mit geringem Mäuseangebot legen Turmfalken weniger Eier; manchmal brüten sie in mageren Jahren überhaupt nicht.

27 bis 31 Tage lang brütet der Turmfalke. Nochmals etwa 30 Tage werden die Jungen im Nest gefüttert. Danach führen und füttern die Altvögel ihre Jungen noch mindestens einen Monat, bevor sich der Familienverband auflöst. Allerdings wurde auch schon beobachtet, dass Turmfalkenfamilien bis in den Winter hinein als lose Gemeinschaft zusammenbleiben. Die Sterblichkeit der Jungvögel liegt mit knapp 50 Prozent ähnlich hoch wie in den folgenden Lebensjahren. Turmfalken können bis zu 16 Jahre alt werden, was aber eher die Ausnahme ist.





Geschickter Jäger

Der Turmfalke jagt und erbeutet auch Vögel am Boden, im Nest und manchmal auch im Flug. Wegen der geringen Stoßgeschwindigkeit hat die Flugjagd allerdings wenig Bedeutung. Trotzdem versucht er es bei kleineren und mittelgroßen Vögeln wie Schwalben, Staren, Amseln, Finken und Spatzen immer wieder. Die Hauptnahrung besteht jedoch aus Feldmäusen. Im Sommer jagt der Turmfalke aus dem Rüttelflug heraus und in etwa gleichem Umfang von Ansitzen aus. Im Winter hingegen erbeutet er seine Nahrung überwiegend von Sitzwarten aus. Der Rüttelflug ist dann zu kräftezehrend; zudem ermöglicht die niedrige Vegetation eine bessere Sicht auf die Beute.



DIE VERWANDTEN

Begehrt und verfolgt

Greifvögel bilden innerhalb der Systematik der Vogelarten eine eigene Ordnungsgruppe, wissenschaftlich *Falconiformes* genannt. Für viele Naturfreunde und Ornithologen gehören sie zur faszinierendsten Gruppe in der Klasse der Vögel. Veranstaltungen zu Greifvogel- und Eulenthemen stoßen immer auf besonderes Interesse. Nach dem Wanderfalke (1971) und dem Rotmilan (2000) ist der Turmfalke der dritte Greifvogel unter den Jahresvögeln – Anlass genug, sich diesen Vögeln stärker zu widmen.

Weltweit gibt es rund 290 Greifvogelarten, die meisten in tropischen Regenwäldern und Savannen. Als Brutvögel kommen in Europa 38 Arten vor. Wegen Unterschieden im Körperbau und in der Lebensweise werden die Greifvögel in der zoologischen Systematik in Falken (*Falconiformes*) und übrige Greifvögel (*Accipitriformes*) eingeteilt. Daneben bilden die Neuweltgeier eine eigene Ordnung. Zu den in Deutschland brütenden Falken zählen

- ◆ der Turmfalke mit rund 50.000 Brutpaaren
- ◆ der Baumfalke mit rund 2.900 Brutpaaren
- ◆ der Wanderfalke mit rund 800 Brutpaaren
- ◆ der Würg- oder Sakerfalke (einzelnes Brutvorkommen)
- ◆ und der Rotfußfalke (seltener Gast, brütet ausnahmsweise und unregelmäßig).

Die Bilder zeigen den Eleonorenfalke links und junge Wanderfalke oben.



Neben diesen mehr oder weniger selten in freier Natur anzutreffenden Arten gibt es weitere Falkenarten, die legal und illegal in Gehegen gehalten werden. Auch die genannten Falkenarten leben teilweise in Gefangenschaft und werden beispielsweise als Jagdfalken eingesetzt. Wegen der Vorliebe arabischer Scheichs für Jagdfalken und der Bereitschaft, dafür viel zu bezahlen, werden Falken manchmal auch als „fliegendes Kokain“ bezeichnet. So wurden für Wanderfalkeneier und -junge vor wenigen Jahren noch bis zu 10.000 Euro gezahlt. Inzwischen werden jedoch so viele Vögel gezüchtet, dass der Markt – zumindest für Wanderfalken – eingebrochen ist.

Dennoch ist der Greifvogelschutz weiterhin immens wichtig und steht im Zentrum des aktiven Vogelschutzes. NABU- und LBV-Aktive sowie andere Naturschützer haben sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass die meisten Greifvögel ganzjährig geschützt sind, obwohl sie dem Jagdrecht unterliegen. Und es gilt weiterhin aufmerksam zu bleiben: Immer wieder werden in der Jagdpresse, von einzelnen Jägern und von Tauben- und Geflügelzüchtern Abschlüsse von Greifvögeln gefordert. Und immer wieder zeigen Landesregierungen im Umgang mit anderen Vogelarten, wie beispielsweise Kormoranen oder Gänsen, wie schnell sie bereit sind, solchen Forderungen nachzugeben. Auch wenn der Turmfalke weniger gefähr-

det ist als Habicht oder Wanderfalke, weil er weder Tauben reißt noch als Jagdfalke interessant ist, kommen auch ihm die Schutzmaßnahmen zugute.

Für die ökologische Vielfalt in der Natur sind Greifvögel unentbehrlich. Als Vogel des Jahres 2007 wird der Turmfalke dazu beitragen, dass immer mehr Menschen ihm und seinen Verwandten Aufmerksamkeit schenken und bereit sind, zum Schutz der Vögel beizutragen.



Die Bilder zeigen den Rotfußfalken oben, den Sakerfalken links und den Baumfalken rechts.

GEFÄHRDUNG

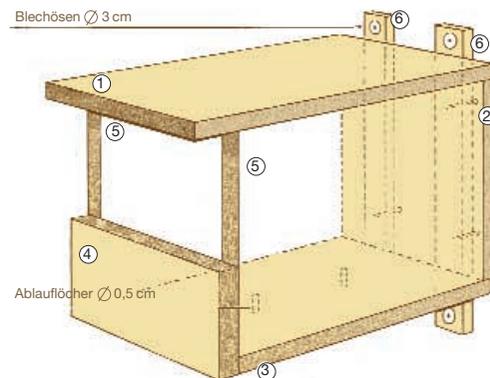
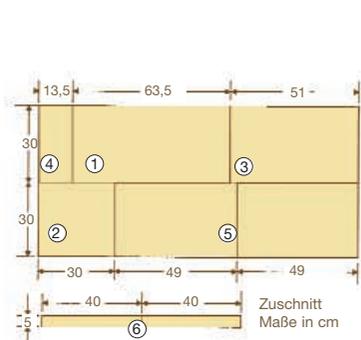


Nisthilfen und Sitzkrücken tragen zur Stabilisierung der Turmfalken-Bestände bei. Langfristig gesehen brauchen Turmfalken aber offene Landschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot.

Schutz und Hilfe

Turmfalken kann man heute noch häufig und gut beobachten. Doch die Bestände gehen zusammen mit dem Nahrungsangebot, den Nistmöglichkeiten und dem Lebensraum langsam, aber stetig zurück. Damit auch folgende Generationen ihre Freude an diesem interessanten Vogel haben, gilt es jetzt Maßnahmen für die Zukunft des Turmfalken und anderer Greifvögel zu ergreifen.

Bauanleitung für einen Turmfalken-Kasten



Lebensraum Kirchturm

Kirchtürme, alte Scheunen und Hauspeicher werden oft ohne Rücksicht auf Nistmöglichkeiten für Vögel saniert. Sind alle Einschluß- und Nistmöglichkeiten erst einmal abgedichtet, findet sich kein Platz mehr für Turmfalke und Co. Dabei sind gerade Kirchtürme für Turmfalken beliebte Nistplätze. Die Erfahrung zeigt, dass ursprünglich für Schleiereulen angebrachte Nistkästen auch vom Turmfalken gerne angenommen werden. Manchmal führt das sogar zu Streitigkeiten zwischen den beiden Vogelarten.

Wer den Turmfalken unterstützen will, kann beim „Lebensraum Kirchturm“ ansetzen und Pastor, Kirchenvorstand und Gemeindefereferent über die Zusammenhänge informieren. Häufig wird er dabei auf Verbündete stoßen, denn viele kirchliche Gemeinden engagieren sich aus Überzeugung für die Bewahrung der Schöpfung.

Beim Bau der Nistkästen müssen einige Details beachtet werden: Sie sollten ein Mindestmaß von jeweils 30 Zentimeter in Länge, Breite und Höhe haben und die obere Hälfte der Vorderwand sollte offen bleiben. Pro Kirche reicht in der Regel ein Nistkasten, weil die Falken sich sonst gegenseitig stören. Das gilt natürlich nicht für große Kirchen wie beispielsweise den Kölner Dom. Hier brüten jedes Jahr mehrere Turmfalkenpaare.

Auch an Masten, Brückenpfeilern, Feldscheunen und Fabrikgebäuden lassen sich Nistkästen für Turmfalken anbringen. Wer Nistmöglichkeiten für Turmfalken schaffen will, kann nähere Informationen beim NABU-Bundesverband oder beim LBV anfordern. Im Rahmen der Jahresvogelaktion liegen kostenlose Falblätter und ein Aktionsleitfaden mit praktischen Tipps zu diesem Thema bereit.





Leben in offenen Landschaften

Turmfalken leben und jagen gerne in offenen Landschaften. Diese sind in den letzten Jahrzehnten allerdings immer eintöniger geworden. Es fehlen Hecken, einzelstehende Bäume und Pfähle. Ansitze, die der Turmfalke für die Jagd braucht, sind rar geworden. Turmfalken und andere Greifvögel sitzen daher oft in Straßennähe, weil dort häufig Pfähle als Begrenzung großer Wiesenflächen zu finden sind. Zudem sind hier die Flächen oft kurz gehalten und meist die Mäuse leichter zu jagen. Turmfalken nutzen auch Strommasten als Rastmöglichkeit. Beides birgt tödliche Gefahren. Stromtod und Straßentod gehören heute zu den häufigsten Todesursachen für Turmfalken.



Dabei kann leicht Abhilfe geschaffen werden: Sogenannte Sitzkrücken sind einfach herzustellen. Man nagelt ein 30 Zentimeter langes Querholz auf einen eineinhalb Meter hohen, festen Stab und schon ist die Jagdwarte fertig. Derartige Ansitze platziert man am besten dort, wo viele Mäuse zu erwarten sind, also zum Beispiel in der Nähe von Scheunen oder Maismieten.

NABU- und LBV-Aktive gegen Stromtod

Stromschlag zählt zu den häufigsten Todesursachen bei größeren Vögeln. Experten im NABU und LBV engagieren sich deshalb seit Jahren für den Vogelschutz an Energiefreileitungen und geben praktische Empfehlungen. Zahlreiche gefährlich konstruierte Strommasten sind seither für Vögel entschärft worden. Der bedeutendste politische Erfolg der letzten Jahre: Die Problematik hat endlich Eingang in das Bundesnaturschutzgesetz gefunden. Weitere Fachinformationen gibt die Broschüre „Vorsicht: Stromschlag! Empfehlungen zum Vogelschutz an Energiefreileitungen“, zu bestellen beim LBV und beim NABU-Bundesverband, NABU@NABU.de.





Langfristige Hilfe

Die Bereitstellung von Nisthilfen und Sitzkrücken ist nur ein Teil dessen, was zur Stabilisierung der Turmfalken-Bestände getan werden kann. Langfristig gesehen brauchen Turmfalken offene Landschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot. Landwirtschaftliche Flächen, die ohne Pestizide und Insektizide bewirtschaftet werden, haben eine höhere Artenvielfalt als konventionell bewirtschaftete Flächen. Sie bieten Lebensraum für Kleinsäuger, die Nahrungsgrundlage für den Turmfalken

und viele andere Vogelarten sind. Die Förderung einer naturverträglichen Landwirtschaft - beispielsweise mit genügend breiten Acker- und Wegrändern - gehört zu den wichtigsten Schutzmaßnahmen für den Turmfalken.

Der Schutz von Krähen, Elstern und ihren Nestern schafft außerdem Brutmöglichkeiten an Waldrändern und in Feldgehölzen. Die Erhaltung und Neuanlage von Hecken sind deshalb ebenfalls wichtige Maßnahmen für den Turmfalken.



INFORMATIONEN

Literatur

Bauer, H.-G., Bezzel, E. & W. Fischer (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. AULA-Verlag, Wiebelsheim.

Birdlife International (2004): Birds in Europe. Population Estimates, Trends and Conservation Status. BirdLife International Series: Birdlife Conservation Series 12. printed by Information Press, Oxford, UK.

Gatter, Wulf (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa – 30 Jahre Beobachtungen des Tagzugs am Randecker Maar. AULA-Verlag, Wiebelsheim.

Glutz von Blotzheim, Urs, Bauer, Kurt M. & Einhard Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 4 Falconiformes, Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main.

Kostrzewa, Renate & Achim (1993): Der Turmfalke – Überlebensstrategien eines Greifvogels. AULA-Verlag, Wiebelsheim.

Mebis, Theodor & Daniel Schmidt (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Biologie, Kennzeichen, Bestände. Kosmos-Verlag, Stuttgart.

NABU (Hrsg.): Vorsicht: Stromschlag! Empfehlungen zum Vogelschutz an Energiefreileitungen. Broschüre zu bestellen unter NABU@NABU.de

Ruge, Klaus (2005): Vogelschutz. Ein praktisches Handbuch. Kosmos-Verlag, Stuttgart.

Experten

NABU

Dr. Markus Nipkow
Referent für Ornithologie und Vogelschutz
53223 Bonn
E-Mail: NABU@NABU.de
Internet: www.NABU.de

NABU-Bundesfachausschuss Ornithologie

Heinz Kowalski
Wallstraße 16
51702 Bergneustadt
E-Mail: Kowalski.Ornithologie@t-online.de

LBV

Uli Lanz
Referent für Ornithologie und Vogelschutz
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
E-Mail: Info@LBV.de
Internet: www.LBV.de

In NRW haben sich NABU, LNU, BUND, NWO und der Landesjagdverband unter Federführung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz auf eine gemeinsame Erklärung zur illegalen Greifvogelverfolgung verständigt, die als Meilenstein in der Zusammenarbeit zwischen Vogelschutz und Jagd betrachtet werden darf. Nähere Information unter www.NABU-NRW.de (Naturschutz > Jagd).





NABU VOR ORT

NABU Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart
Telefon: 07 11.9 66 72-0, Telefax: 07 11.9 66 72-33
E-Mail: NABU@NABU-BW.de
Internet: www.NABU-BW.de

NABU-Partner Bayern - Landesbund für Vogelschutz (LBV)

Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Telefon: 0 91 74.47 75-0, Telefax: 0 91 74.47 75-75
E-Mail: Info@LBV.de
Internet: www.LBV.de

NABU Berlin

Wollankstraße 4, 13187 Berlin
Telefon: 0 30.9 86 08 37-0, Telefax: 0 30.9 86 70 51
E-Mail: LVBerlin@NABU-Berlin.de
Internet: www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg

Lindenstraße 34, 14467 Potsdam
Telefon: 03 31.2 01 55-70, Telefax: 03 31.2 01 55-77
E-Mail: NABU-Brandenburg@t-online.de
Internet: www.NABUbrandenburg.de

NABU Bremen

Contrescarpe 8, 28203 Bremen
Telefon: 04 21. 3 39 87 72, Telefax: 04 21.33 65 99 12
E-Mail: Info@NABU-Bremen.de
Internet: www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg

Osterstraße 58, 20259 Hamburg
Telefon: 040.69 70 89-0, Telefax: 040.69 70 89-19
E-Mail: NABU@NABU-Hamburg.de
Internet: www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen

Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar
Telefon: 0 64 41.6 79 04-0, Telefax: 0 64 41.6 79 04-29
E-Mail: Info@NABU-Hessen.de
Internet: www.NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern

Zum Bahnhof 24, 19053 Schwerin
Telefon: 03 85.7 58 94-81, Telefax: 03 85.7 58 94-98
E-Mail: LGS@NABU-MV.de
Internet: www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen

Calenberger Straße 24, 30169 Hannover
Telefon: 05 11.9 11 05-0, Telefax: 05 11.9 11 05-40
E-Mail: Info@NABU-Niedersachsen.de
Internet: www.NABU-Niedersachsen.de

NABU Nordrhein-Westfalen

Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf
Telefon: 02 11.15 92 51-0, Telefax: 02 11.15 92 51-15
E-Mail: Info@NABU-NRW.de
Internet: www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 15-19, 55118 Mainz
Telefon: 0 61 31.1 40 39-0, Telefax: 0 61 31.1 40 39-28
E-Mail: Kontakt@NABU-RLP.de
Internet: www.NABU-RLP.de

NABU Saarland

Antoniusstraße 18, 66822 Lebach
Telefon: 0 68 81.9 36 19-0, Telefax: 0 68 81.9 36 19-11
E-Mail: LGS@NABU-Saar.de
Internet: www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen

Löbauer Straße 68, 04347 Leipzig
Telefon: 03 41.23 33 13-0, Telefax: 03 41.23 33 13-3
E-Mail: Landesverband@NABU-Sachsen.de
Internet: www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt

Schleiufer 18a, 39104 Magdeburg
Telefon: 03 91.5 61 93-50, Telefax: 03 91.5 61 93-49
E-Mail: Mail@NABU-LSA.de
Internet: www@NABU-LSA.de

NABU Schleswig-Holstein

Färberstraße 51, 24534 Neumünster
Telefon: 0 43 21.5 37 34, Telefax: 0 43 21.59 81
E-Mail: Info@NABU-SH.de
Internet: www.NABU-SH.de

NABU Thüringen

Leutra 15, 07751 Jena
Telefon: 0 36 41.60 57 04, Telefax: 0 36 41.21 54 11
E-Mail: LGS@NABU-Thueringen.de
Internet: www.NABU-Thueringen.de





Der Turmfalke – Vogel des Jahres 2007

Turmfalken kann man heute noch häufig und gut beobachten. Doch die Bestände gehen zusammen mit dem Nahrungsangebot, den Nistmöglichkeiten und dem Lebensraum langsam, aber stetig zurück. Damit auch folgende Generationen ihre Freude an diesem interessanten Vogel haben, müssen jetzt Maßnahmen für die Zukunft des Turmfalken und anderer Greifvögel ergriffen werden. NABU und LBV haben den Turmfalken zum Vogel des Jahres 2007 gekürt, um ihn und seine Lebensweise bekannter und auf Gefährdungsursachen aufmerksam zu machen.